

Maltese for Dummies – **Auslandspraktikum in Malta**
Sommer 2011



Maltesisch ist eine Sprache, die durch das Arabische, Italienische und Englische beeinflusst ist. Durch die Vermischung der Sprachen ist es für Einheimische leicht, andere Sprachen zu lernen sowie für Ausländer teilweise möglich, einen logischen Kontext zu erschließen.

Nicht nur die Sprache ist durchmischt, die Küche ist italienisch, die Bildung englisch und die Aussprache durch arabische Laute geprägt.

Malta, das flächenmäßig ungefähr ein Drittel von Berlin umfasst (!), weist eine unglaubliche geschichtliche Vergangenheit vor, die von vielen Kämpfen und Kriegen erzählt. Durch die Belagerungen kam es, dass Malta gesellschaftlich stark durch die Bräuche der Angreifer beeinflusst wurde und man noch heute diesen Mix deutlich spüren kann.

Obwohl das alles sehr interessant klingt, war dies doch nicht der ausschlaggebende Grund für mich, ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Für mich gab es nach einem multikulturellen Austausch in Schottland mit Jugendlichen aus Schweden, Malta, Schottland und Deutschland nur noch den Gedanken, unbedingt einmal im Ausland zu arbeiten. Aber wie und wo und vor allem wann, wusste ich beim besten Willen nicht.

Bei einem Stammtisch verschiedener Jugend- und Auszubildendenvertretungen aus dem öffentlichen Dienst in Berlin wurde ausführlich über die Durchführung eines Praktikums in einem anderen Land debattiert und ich war sofort begeistert, denn ich dachte mir, dass das eine gute Chance wäre, für sich selbst herauszufinden, ob man sich zutrauen würde, auch für einen längeren Zeitraum einmal „außerhalb“ zu arbeiten.



Nach ersten Bedenken berichtete ich meiner Klassenkameradin von dieser Idee, die sofort begeistert war und sich noch am selben Abend bis Mitternacht durch das Internet surfte und Informationen über Malta sammelte, denn das war aufgrund der nicht einzig und allein vorliegenden Muttersprache auf der Insel unser erster Anlaufpunkt. In den folgenden Tagen – und vor allem Nächten – durchdachten und überdachten wir unser Vorhaben mehrmals. Nun musste nur noch Frau Brede, unsere Ausbildungsleiterin, unserem Vorhaben zustimmen, denn eigentlich ist es Verwaltungsfachangestellten mit Doppelqualifikation nicht möglich, einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland zu absolvieren, da wöchentlich der Berufsschul- und zusätzlich meist auch der Unterricht in der Verwaltungsakademie stattfindet.

Zu unserem großen Glück befürwortete Frau Brede allerdings unsere Pläne und versprach uns jegliche Unterstützung. Danach setzten wir uns mit Frau Ritz und Frau Zick vom Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung, unserer Berufsschule, in Verbindung, die alles Notwendige wegen der Förderung des Praktikums in die Wege leiteten.

Unsere Aufgabe bestand darin, einen angemessenen Praktikumsplatz sowie eine relativ günstige Unterkunft zu finden.

Da Malta berühmt für die unzähligen Sprachschulen ist, waren das auch die ersten Stellen, an die wir uns wendeten, und bei denen wir auch durchweg Zusagen

erhielten. Weil wir überall mit offenen Armen aufgenommen wurden, wollten wir nicht, nachdem wir uns bereits für eine Schule entschieden hatten, allen anderen absagen, sondern überzeugten stattdessen noch zwei andere unserer Mitschüler von einem Auslandseinsatz. Eine Unterkunft war auch bald gefunden, und ehe wir uns



versahen, war der Tag unserer Abreise schon gekommen. Mit flauem Gefühl im Magen und unglaublicher Aufregung starteten wir in unser Abenteuer.

Ich für meinen Teil konnte es selbst nach der Ankunft um 3.00 Uhr morgens geradeso bis um 6.00 Uhr aushalten, bis ich mich fertig machte, mein Apartment verließ und den nächstbesten Bus nach Valletta, der Hauptstadt Maltas, nahm. Schon auf dem Weg dorthin war ich überwältigt von der Schönheit der Insel und der Mentalität der Bewohner, dass ich noch mittags beim Britannia College, meiner Dienststelle in 124, Melita Street, VLT, Malta, vorbeischaute und danach wusste, dass mir zwei wundervolle Monate bevorstehen würden.

Und so war es auch. Obwohl die Arbeit an so manchen Tagen sehr anstrengend und



stressig war, beispielsweise wenn neue Schüler ankamen oder es etwas schnellstmöglich zu organisieren gab. Englisch war hierbei überlebenswichtig, denn in der Sprachschule gab es außer einigen Studenten niemanden, der die deutsche Sprache beherrschte. Meine Kenntnisse, die ich zuvor in der Schule

erlernt hatte, verbesserten sich ungemein, und das verdanke ich nicht nur den Sprachstunden, die ich als Entschädigung für die Tätigkeit im College erhielt. Zu meinen Tätigkeiten zählten unter anderem das Erstellen von Willkommenspaketen und Sprachzertifikaten für die Schüler, Informieren & Organisieren von Veranstaltungen außerhalb der Schule. Dazu gehörten Restaurantbesuche am Ende einer Woche, kulturelle Abende oder Ausflüge zu den Sehenswürdigkeiten der Insel.

Während meines Praktikums lernte ich sehr verschiedene, interessante Menschen kennen und muss sagen, dass es für mich keine neue Fußnote in meinem Lebenslauf, sondern in meinem persönlichen Erfahrungsschatz eine Lebenserfahrung darstellt, die jeder unbedingt wahrnehmen sollte. Es war eine einzigartige Gelegenheit und zugleich Bestätigung, dass ich mir dauerhaft die Arbeit im Ausland zumuten würde. Und zwar nicht nur, weil es verlangt wird, sondern es eine lohnenswerte Lebenserfahrung ist.

-Sandra Kammel, Verwaltungsfachangestellte mit DQ, 2. Ausbildungslehjahr-



Vergabe der Sprachzertifikate

Grazzi ta' l-attenzjoni tiegheki
Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!